

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 25. September 1863.

39.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vorauszubehalten. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Rußland hat den Großmächten wiederum geantwortet und noch etwas kürzer als früher. Das macht, der Winter ist vor der Thür und vertreibt dem dritten Napoleon die Lust, seinem Onkel nach Rußland nachzumarschiren. Bis wieder Frühling und gute Wege geworden sind, hofft Rußland in Polen reine Arbeit gemacht zu haben. Der furchtbare Murawiew ist der Abgott aller Russen und hat ganz freie Hand und General Berg in Warschau hat Ordre bekommen, ihm ähnlich zu werden. Einstweilen hat der Letztere Befehl erlassen, alle Häuser in Warschau Tag und Nacht geschlossen zu halten und Jeden aufzuschreiben, der aus- und ingeht. Wird ein Russe todtgeschlagen, so hat die Stadt 45,000 S.-Rubel zu zahlen. Die polnischen Gutbesitzer haben ungeheure Massen von Heu und Hafer für die Russen zu liefern, die Zahlung erfolgt in russischen Papieranweisungen und die Steuern werden zuvor abgezogen.

In Warschau wird es immer trauriger; Männer, die noch ein wenig Mitgefühl für Polen hatten, wie der Großfürst und der Markgraf Wielopolski, haben die Stadt verlassen und nun beginnt die gegenseitige Vernichtung. Ueber ein Attentat auf den neuen Statthalter Grafen Berg wird berichtet: Dieser kehrte gestern  $\frac{1}{2}$  6 Uhr im offenen, mit zwei Pferden bespannten Wagen, von den gewöhnlichen Kosaken begleitet, über die „neue Welt“ und Krakauer Vorstadt aus Lazienki nach dem Stadtschlößle zurück. Als Graf Berg unweit des gräßlich u. Zamoytski'schen großen Hauses, das neben dem Palais des (jetzt in Paris befindlichen) Grafen Andr. Zamoytski belegen ist und nur Miethswohnungen nebst mehrern großen Läden, zusammen gegen 1500

Bewohner enthält, schnellfahrend anlangte, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgefeuert und gleichzeitig einige sogenannte Orsinische Bomben vom ersten Balkon dieses Hauses herabgeworfen. Von den Schüssen ging dem Grafen, der die Bomben werfen sah und im Galop zuzufahren befahl, einer durch den Paletot unterhalb des Nackens durch den Wagensitz und den Wagen hindurch, ohne Jemanden zu verletzen. Die Bomben zersprangen vor den Pferden, verwundeten leicht zwei der begleitenden Kosaken, ein Wagenpferd und beschädigten den Wagen des Statthalters an fünf verschiedenen Stellen. Graf Berg ließ augenblicklich durch sechs der neben ihm reitenden Kosaken die Zamoytski'schen Gebäude besetzen und fuhr auf die unweit gelegene Commandantur, von wo aus sofort die auf dem dabei liegenden sächsischen Plage befindlichen Truppen abrückten und das Ende der Krakauer Vorstadt von der Kreuzkirche an bis zur Kreuzstraße besetzten. Nun begann nicht nur die strengste Revision der Zamoytski'schen Häuser und die Verhaftung sämtlicher männlicher Einwohner, sondern eine furchtbare Demolirung des ganzen Mobiliars im ersten Stockwerk, von wo aus das Attentat erfolgt war. Alles wurde dem Militär preisgegeben; die schönsten, kostbarsten Möbeln, große Trumeaux, Stuhuhren, Bilder, fünf kostbare Flügelinstrumente, Kleider, Wäsche und was sich an sonstigen Sachen vorfand, wanderte durch die Fenster auf die Straße und wurde auf der breiten Straße (Krakauer Vorstadt) bei dem vor dem Gebäude der Gesellschaft der Wissenschaften stehenden Copernicusdenkmal zusammengeschichtet und angezündet. Keiner der Hausbewohner durfte etwas von seinem bisherigen Eigenthum beanspruchen; von Kleidern und Wäsche konnten die Soldaten nur einen Theil sich aneignen. Morgen soll das bedeutende, in diesem Zamoytski'schen Hause befindliche Colonial-



waaren- und Weinlager des Kaufmanns Leon Krupehki den Soldaten zur Beute gegeben werden. Dieses Haus, sowie das Zamoyiski'sche angrenzende Palais, welche nach den bestehenden, seit Monaten publicirten Kriegsgesetzen ganz demolirt werden sollten, sind confiscirt und werden zu Militärcasernen verwandt. Bereits sind alle Einwohner daraus bis heute Abend entfernt worden. Sämmtliche verhaftete Bewohner des ersten Zamoyiski'schen Hauses, sowie viele aus dem Palais, woselbst noch gestern Abend bedeutende Waffen- und Munitionsvorräthe entdeckt wurden, sind noch gestern Nachts 11 Uhr, darunter Fürst Lubomirski, mehrere Gutsbesitzer, der Kaufmann Krupehki, alle Commis, Beamte, Bediente, zusammen gegen 200 Männer, unter starker Escorte zu Fuß nach der Citabelle abgeführt worden. Niemandem wurde Equipage gestattet. Auch in der unteren und oberen Kreuzkirche sind strenge Durchsuchungen vorgenommen worden, da diese Kirche und ihre Gebäude mit dem anstoßenden Zamoyiski'schen Palais durch unterirdische Gänge zusammenhängen sollen. —

Die reactionäre Partei in Preußen eifert überall gegen die Zahlung von Diäten an die Abgeordneten. Es ist deshalb nicht uninteressant, die Diätenrechnung einzusehen, welche ein Haupt der Reaction in Nassau, der Herr v. Breidbach-Bürresheim, gemacht hat, als er nach der Thronbesteigung des jetzigen Königs von Preußen zu dessen Beglückwünschung von Wiesbaden nach Berlin geschickt war. Wir bemerken dabei, daß man von Frankfurt a. M. bis Berlin für die erste Klasse der Eisenbahn 36 Fl. 56 Kr., von Wiesbaden bis Berlin also ungefähr 40 Fl. zu zahlen hat. Hr. v. Breidbach-Bürresheim verwendete zu dieser Beglückwünschungsreise 18 Tage, wovon er indessen nach seiner Angabe nur 11 in Berlin zubrachte, und liquidirte im übrigen folgende Rechnung: Diäten pro 18 Tage à 30 Fl. (also täglich 17 Thlr. 4 Sgr.) = 540 Fl., Eisenbahn 156 Fl. 27 Kr., Equipagen zwischen den Bahnhöfen 15 Fl. 30 Kr., Trinkgelder an Conducteure und sonstiges Personal 4 Fl. 20 Kr., Wagen von Paderborn nach Lippspringe und Trinkgeld 8 Fl. 40 Kr., von Berlin nach Neustadt a. d. Dosse 10 Fl. 30 Kr., Trinkgeld an die dortigen Gefütsknechte 9 Fl. 56 Kr. (Was in aller Welt haben die Pferdelliehaberei des Hrn. v. Breidbach-Bürresheim und die Gefütsknechte zu Neustadt a. d. Dosse mit der Beglückwünschung des Königs zu thun?) Zur Parade nach Potsdam 7 Fl. 14 Kr. Trinkgeld an den Hofsurier 9 Fl. 56 Kr., Trinkgeld an den Reitknecht 9 Fl. 56 Kr., Parade in Berlin, Trinkgeld an den Reitknecht 9 Fl. 56 Kr., königliche Equipage zur Audienz, Trinkgeld den Kutshern und Lakaien 19 Fl. 52 Kr., Abschiedsdiner dem königlichen Flügeladjutanten 45 Fl., dem Lobndiener 42 Fl. Staatsadreßhandbuch 4 Fl., telegraphische Depeschen 15 Fl., kleine Auslagen nicht notirt 3 Fl., Diäten für einen Lakai 72 Fl., Summe 913 Fl. 17 Kr. = 522 Thlr.

Der Nothstand in Ungarn hat eine un-

geheure Ausdehnung angenommen. Die Calamität betrifft unmittelbar ein Gebiet von 1300 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 3,200,000 Seelen. Das Erträgniß der directen Steuern aus diesem Gebiete beläuft sich auf 20 Millionen Gulden. Und dieses weite Terrain ist heute von einer Heimsuchung betroffen, welche seinen Wohlstand auf eine Generation hinaus zu vernichten droht, wenn nicht rasche und energische Hilfe kommt. In diesem großen Gebiet besteht nicht nur der Reichthum, sondern der Besitz überhaupt in Boden und Vieh. Der Viehstand ist schon in den letzten Jahren durch die Seuche arg mitgenommen worden, das heurige Jahr hat ihn fast ganz vernichtet. Nun kommt dazu ein gänzliches Mißrathen der Futterernte. Schafe werden um einen Spottpreis verkauft; der Werth des Hornvieh ist um 60 bis 70 pCt. gefallen, Pferde haben fast gar keinen Preis mehr. Bis vor kurzem war der heimgesuchten Bevölkerung noch eine Hoffnung geblieben. In den weiten Ebenen des Alföld baut man ausschließlich Weizen und Mais (Kukuruz). Nach dem vollständigen Mißrathen des Weizens hoffte man noch auf den Mais. Eine glückliche Maisernte hätte zum großen Theile der drohenden Noth wehren können. Der Mais ist mißrathen wie der Weizen, und somit auch diese Hoffnung zerstört. Da thut rasche Hilfe noth. —

In Turn in Böhmen erschoss sich ein Tischlergeselle aus Liebesgram mit Bettfedern, die er statt der Kugel in das Pistol gestopft hatte. —

An Schnelligkeit scheinen die arabischen Pferde von den englischen Rennern übertroffen zu werden. In Cairo in Egypten blieb wiederholt bei Wettrennen das beste arabische Pferd bei einem Lauf von 4 englischen Meilen um  $\frac{1}{2}$  Meile gegen ein englisches zurück. Ähnliche Erfahrungen sind anderwärts gemacht worden. Anders stehts mit der Ausdauer. —

Aus Anam in Hinterindien ist am kaiserlichen Hofe zu Paris eine Gesandtschaft von 63 Personen eingetroffen. Sie führen 100 Koffer und mehr als 500 Kisten mit Lebensmitteln bei sich. Die Franzosen spotten über die anamitische Einfalt und ärgern sich, daß man den Segen Frankreichs in Asien so wenig kennt. Die mitgebrachte Dienerschaft war mit so wenig Kleidungsstücken versehen, daß die Pariser Polizei sich ins Mittel legen mußte.

### Locales.

Unser Kirmesfest ist glücklich beendet; irren wir nicht, waren am Sonntage eine gehörige Anzahl Kuchenvertilger herbeigeeilt, um das Schimmeln des Gebäckes zu verhindern, wenigstens sahen wir am Sonntage eine große Masse Menschen auf der Schießwiese versammelt, der vollen Lustbarkeit sich hinzugeben. Das Fest selbst nahm seinen regelmäßigen Verlauf: wurde Sonnabend Abend mit Reveille und Sonntag früh mit Zapfenstreich begonnen und Nachmittags durch solennen Festzug, an welchem sich außer den Bogenschützen noch die Scheibenschützen, die Liedertafel und die Turner



betheiligten, fortgesetzt. Am Festplatz angekommen, begrüßte Herr Vorsteher Legler den ausgeführten König, Herrn Stadtmusikdirector Günther, dankte ihn für seine milde Regierung und für sein Bestreben, Einigkeit unter die Schützengesellschaften zu bringen, sprach aber sein Bedauern darüber aus, daß das Volksfest gerade von Denjenigen, welche den meisten Nutzen davon haben, so wenig durch Theilnahme unterstützt werde. Herr Stadtmusikdirector Günther dankte Allen, die seinen Auszug verschönert, in herzlichen Worten und bedauerte nur, daß ihm die Einigung der beiden Schützengilden nicht gelungen, wiewohl er immer noch von der festen Hoffnung beseelt sei, daß diese Vereinigung später doch noch zur Ausführung kommen werde. Am Schlusse dankte noch der Vorsitzende des Turnraths, Herr Adv. Sommer, für die ehrenvolle Einladung der Turner zum Auszuge, konnte aber nicht verschweigen, daß der Turnerei Hindernisse in den Weg gelegt würden, die zwar vor der Hand Schwierigkeiten veranlassen, aber die Turnerschaft nur zur Auedauer kräftigen und endlich doch zum Endziel führen würden.

Die allgemeine Heiterkeit begann, man vergnügte sich an den Würfelbuden, auf den beiden Carroussells und in den Erfrischungslocalen.

Tags darauf trat üble Bitterung ein und so gern das Regenwetter von den Landwirthen und Wassermüllern gesehen werden mochte, paßte es doch für Wilsdruff nicht und obschon die Bogenschützen mit Todesverachtung Nachmittags auszogen, hielt doch das Regenwetter Viele ab, den Festplatz zu besuchen, es war auch nicht möglich, das Schießen nach dem Vogel fortzusetzen, es konnte dies vielmehr erst den folgenden Tag geschehen. Herr Gastwirth Schumann führte mit sicherer Hand den Königsschuß aus und wurde Abends in die festlich beleuchtete Stadt eingeführt. —

Ist auch das Regieren in unserer bösen Zeit keine leichte Sache, so hat der neue König doch so kräftige Schultern und einen so starken Arm, daß die Gesellschaft allen Ereignissen mit Ruhe entgegen sehen kann. Die Segnungen einer kräftigen Regierung werden den treuen Unterthanen zu Gute kommen und hoffentlich wird die Regierungszeit des neuen Königs weder durch kleinliche Budgetfragen, wie in Preußen, noch durch offene Rebellion, wie in Griechenland und Polen, gestört. Uebrigens hat der neue König Mittel in Händen, jede Empörung im Keime zu ersticken: undankbare Unterthanen werden — ausgehungert.

Wir können nicht unterlassen, unsere Leser auf die Jahresversammlung des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hinzuweisen, die nächsten Sonntag in Burkhardswalde stattfinden wird. Hat die Stiftung auch schon viel gethan seit ihrer Gründung, hat sie es ermöglicht, daß das Bibelwort in Gegenden gepredigt wird, wo bisher nur der katholische Glaube gelehrt wurde; es bleibt noch viel zu thun; Tausende von evangelischen Kindern müssen katholische Schulen besu-

chen; Tausende Erwachsener können oft Jahre lang nicht mit ihren Glaubensgenossen beten. Das Erfreulichste aus der Wirksamkeit der Gustav-Adolf-Stiftung ist gewiß die Erbauung einer protestantischen Kirche in Salzburg, aus dem vor kaum 100 Jahren ein unduldjamer Erzbischof unsere Glaubensgenossen austrieb. —

### Bermischtes.

Die Chinesen, welche massenhaft in den Städten und auf den Goldfeldern der australischen Colonie Victoria leben, zeichnen sich in den vielen Rechts-händeln, die nie ohne irgend einen Chinesen, entweder als Kläger oder als Verklagten, oder als Zeugen vorkommen, durch ihre große Fertigkeit im Zeugniß-Ablegen eben so sehr aus, wie durch ihre ängstliche Unsündlichkeit in der Art ihrer Eides-Ablegung. Einige müssen vor ihrer Vereidigung auf der Zeugenbank ein Streichhölzchen anzünden und ausblasen, andere verbrennen einen Streifen gelben beschriebenen Papiers; ein Chinese in Ballarat weigerte sich hartnäckig, die Eidesformel auszusprechen, bevor er nicht einem Hahne mit einem Hiebe den Kopf abgehauen habe. Vergebens suchte man den Zeugen mit Streichhölzchen, Wachskerzen, Porzellan-tassen und ähnlichen Vorkmitteln zu bestechen, um sein chinesisches Gewissen zu beschwichtigen. Er war unerbittlich. Da aber sein Zeugniß von höchster Wichtigkeit war, so mußte sich der Gerichtshof endlich bequemen, einen Hahn herbeiholen zu lassen; eine noch dazu sehr schwere Aufgabe, da Geflügel gerade äußerst rar war. Es gelang aber einem Polizisten, das verlangte Federvieh herbei zu schaffen. Nun mußte noch ein Beil geliefert werden, denn ein gewöhnliches Messer anzuwenden, war zu precär, da der Kopf des Hahnes mit einem Streiche vom Rumpfe getrennt werden mußte. Die Richter hatten große Mühe, ihren feierlichen Ernst beizubehalten, als der Chinese sein zartes Gewissen mit dem Blute des unschuldigen Geschöpfes befriedigte. Die Tugend des Zeugen hatte sich aber inzwischen so abgemüht und erschöpft, daß er flugs in einen krampfhaften Schwall meineidiger Behauptungen ausbrach, und durch sein Zeugniß bewies, daß er mit demselben lange nicht so heilig sei, wie mit der Form des Eides. —

Auf dem bevorstehenden großen Volksfeste in Wien will sich ein armer Schlucker, der in Schuldbast sitzt, als Eskünnstler sehen lassen. Er macht sich schriftlich anheischig, gegen eine angemessene Belohnung binnen 5 Stunden 15 Stück Kostbraten, 120 Hühnereier und 5—6 Pfund Brot zu essen, 8 Maas Wein dazu zu trinken und 50 Cigaren zu rauchen. Auch bittet er um einen anständigen Anzug. —

Ein betrübter Cheman. Die Ehefrau eines Berliner Einwohners hatte vor nicht langer Zeit aus Eifersucht mit ihrer vermeintlichen Rivalin herumgezankt und derselben schließlich mit ihren Zähnen ein Stück aus dem Arme gebissen, wofür sie



vom Gericht mit einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe angesehen wurde. Nachdem die Missethäterin dieser Tage zur Verbüßung ihrer Strafe in's Gefängniß abgegangen war, bestellte, wie der „Publicist“ berichtet, der sehr betrübtete Ehemann ein Musikchor und ließ zur Verwunderung der Nachbarschaft auf seinem Hofe den Choral: „Nun danket alle Gott“ anstimmen. —

Der hoffnungsvolle junge Mann, der zwischen dem Gymnasium und der Universität steht, wird in der Burschensprache Maulesel genannt. Mehrere

Primaner in Speyer wären gern Maulesel geworden, es haperte aber bei ihrem Abgangs-Examen gewaltig. Da gingen sie hin und warfen vier Professoren die Fenster ein. Andern Tags erhielten sie die Censur: Eitel, nicht Maulesel! —

### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Hr. Rector Bed. Nachm. wegen der Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins kein Gottesdienst.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1863 enthält im 16. Stück (letzte Absendung am 17. September 1863):

- No. 82. Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe der Actien-Lagerbierbrauerei zu Schloß Chemnitz; vom 1. Juni 1863.
- No. 83. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Radeberg; vom 24. Juni 1863.
- No. 84. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Haynichen; vom 27. Juni 1863.
- No. 85. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft zu Glauchau; vom 13. Juli 1863.
- No. 86. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschuß- und Creditvereins zu Radeburg; vom 13. Juli 1863.
- No. 87. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparcasse zu Raundorf bei Freiberg; vom 18. Juli 1863.
- No. 88. Decret wegen Verlängerung der Chemnitzer Stadtbank; vom 21. Juli 1863.
- No. 89. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Dederan; vom 22. Juli 1863.
- No. 90. Decret wegen Bestätigung der revidirten Mäckerordnung der Stadt Chemnitz; vom 23. Juli 1863.
- No. 91. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Actiengesellschaft für den Fürstenberger Mar-morbruch; vom 30. Juli 1863.
- No. 92. Decret wegen Bestätigung der Sparcassenordnung der Stadt Treuen; vom 1. Aug. 1863.
- No. 93. Bekanntmachung, die den Sparcassen zu Forchheim und Ebersbach, ingleichen der Sparcasse für die Bezirke des vormaligen Justizamts Pirna und des Gerichts Lockwitz bewilligte Stempelbefreiung betr.; vom 3. August 1863.
- No. 94. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Credit- und Vorschußvereins zu Frohburg; vom 3. August 1863.
- No. 95. Decret wegen Bestätigung eines Nachtrags zu den Statuten des Zwickauer Brückenbergsteinkohlenbauvereins; vom 8. August 1863.
- No. 96. Verordnung, die Abfassung der Einlieferungsschriften betr.; vom 21. Aug. 1863.
- No. 97. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen aller Stände; vom 24. August 1863.
- No. 98. Bekanntmachung, die den Vorschußvereinen zu Siebenlehn, Chemnitz, Radeberg, den Spar- und Vorschußvereinen zu Gottleuba und den Creditvereinen zu Haynichen und Dederan bewilligte Stempelbefreiung betr.; vom 4. September 1863.
- No. 99. Bekanntmachung, die Eröffnung der Telegraphenstation Delosniß im Voigtlande betreffend; vom 8. September 1863.
- No. 100. Verordnung, die Publication des wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Bundes-Handelconvention vom 10. Febr. 1831 unter dem 2. Juli 1863 gefaßten Bundestagsbeschlusses betreffend; vom 9. September 1863.
- No. 101. Verordnung, die Competenz der Elbstromgerichte betreffend; vom 11. September 1863.
- No. 102. Verordnung, die für die Prüfungen der Bauhandwerker zu entrichtenden Gebühren betreffend; vom 22. Juli 1863.

Von diesem Stück liegt ein Exemplar 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus. Wilsdruff, am 23. September 1863.

Der Stadtrath.

Otto.



# Bekanntmachung.

Vom

## Spechtshausener Revier

den 5. October 1863,

von früh 9 Uhr an im Gasthose zu Spechtshausen

1 Klafter  $\frac{6}{4}$ ellige fichtene Nusscheite,  
 $2\frac{1}{4}$  " " " buchene Brennscheite,  
 $112\frac{3}{4}$  " " " weiche " "  
 $3\frac{1}{2}$  " " " buchene Rollen,  
 $64\frac{1}{2}$  " " " weiche "

und desselben Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, ebendasselbst:

480 Klaftern weiche Stöcke,  
 $1\frac{1}{4}$  Schock buchenes Abraumreißig,  
 1 " erlenes " und  
 297 " weiches "

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung in cassemäßigen Münzsorten an den Meistbietenden versteigert werden, was unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Kauflustige die Hölzer an den beiden Tagen vor der Auction auf Anmeldung bei der Revierverwaltung zu Spechtshausen früh 7 Uhr in Augenschein nehmen können.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 17. Sept. 1863.

W. v. Cotta.

Kreyssig.

# Einladung.

Der Wilsdruffer Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung beabsichtigt auf künftigen Sonntag, als den 27. September seine Jahresversammlung in Burkhardtswalde zu halten und ihr durch kirchliche Feier eine höhere Weihe zu geben.

Der Gottesdienst wird um 2 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen. Herr P. Weiß aus Roschwitz wird die Festpredigt halten, Herr Diac. Schmidt aus Wilsdruff den Jahresbericht erstatten.

Alle Freunde des Gustav-Adolph-Vereins werden hierdurch eingeladen, sich an dieser Feier zu betheiligen und die ehrwürdigen Zwecke desselben fördern zu helfen.

Wilsdruff, am 22. September 1863.

P. Bauer.

# Militärverein,

nächsten Donnerstag, den 1. October, Abends 7 Uhr, im hiesigen Rathhause, wobei

- die ausgearbeiteten Statuten zur Vorlage kommen sollen,
- von den beitretenden Mitgliedern die Militär-Abschiede zu produciren sein.

Rehrfache Zweifel zu heben, erlaubt man sich zu bemerken, daß dieser Verein nicht nur die Herrn Militärs in Wilsdruff, sondern des ganzen Gerichts-Amts-Bezirks vereinigt.

Der intrinistische Vorstand:

Hänßchel. Uhlemann. Pause.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben

bei Th. Ritthausen in Wilsdruff.

Attest.

Daß mein Kind, welches lange Zeit an einem fürchterlichen Husten litt, durch den mir empfohlenen weissen Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt Albus hier, in Braun's Hotel kaufte, in kurzer Zeit davon befreit wurde, erkenne ich hierdurch dankend an und empfehle dieses heilsame Mittel in ähnlichen Fällen.

Dresden im Jahre 1862.

Robert Engelmann,  
Schlossermeister.





## Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig.

Nachdem in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der von der Bank abgeschlossene Rückversicherungs-Vertrag einstimmige Genehmigung gefunden hat und dadurch sowohl den Versicherungen zu fester Prämie größere Garantie gegeben, als für diejenigen des Gegenseitigkeits-Verbandes Maximalbeiträge festgestellt worden, welche den Sätzen für Versicherungen zu festen Prämien angepasst sind, so erlauben wir uns dem Publicum beide Arten von Versicherungen hierdurch zu empfehlen.

Leipzig, den 27. Juli 1863.

Die Direction der Brandversicherungs-Bank für Deutschland.

**Franz Brunner. August Ortelli. Robert Sickel.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung bin ich zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünscht werdenden Auskunft gerne bereit.

Wilsdruff, den 28. Juli 1863.

**Johann Traugott Fritzsche,**

Agent der Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig.

## FEORÄ?

Das für die Görlitzer Ausstellung bestimmte Obst, Gemüse &c. bittet man vom 1. bis mit 3. October an Herrn Garteninspector Krause im botanischen Garten zu Dresden gefälligst einzuliefern.

## Sächs. - Böhm. Dampfschiffahrt.

Von **Dienstag, den 22. September an**, befindet sich am **Elb-Salon** bei **Pleschen** eine **Landungsbrücke**, wo mit allen planmäßigen Fahrten nach **Meißen** und **Niesitz** stromab und stromauf **Passagiere** abgesetzt und aufgenommen werden.

Fahrtpreis zwischen **Dresden** und **Pleschen**: **1½ Ngr.**, Kinder **1 Ngr.**  
Dresden, den 21. September 1863. **Die Direction.**

### Marinirte neue Heringe

mit Früchten empfiehlt

**C. F. Engelmann.**



Von jetzt an sind wieder

**Karpfen**

zu haben beim

Fischhändler **E. Wacht.**

### Marinirte und geräucherte Heringe

bekanntester Güte empfiehlt

**J. E. Böhmer.**

### Preiselbeeren,

stark in Zucker gesotten, empfiehlt

**C. F. Engelmann.**

### Neue Bollheringe,

sowie dergl. geräuchert und einmarinirt empfiehlt  
Wilsdruff. **C. A. Schönig.**

### Eminenthafer Schweizerkäse

vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt

**J. E. Böhmer.**

Necht meliorirten weißen

### Brustsyrup

aus der Fabrik von **S. Leopold & Comp.** in **Breslau** empfiehlt als den **Mayerischen** weit überragend, das **Commissionslager** von **Herrmann Schindler.**

Ein Hausmädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten geübt und eingezogen leben kann, wird zum **1. November** durch die **Redaction** des Blattes gesucht.



## Dank.

Allen, welche mich bei meinem Auszug als Bogenschützenkönig am 20. d. M. durch Ihre ehrenvolle Begleitung erfreuten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 24. September 1863.

G. Günther.

## Dank!

Bei meinem Einzuge, als dießjähriger Bogenschützenkönig, sind mir zahlreiche Beweise der Liebe zu Theil geworden. Nehmen Sie Alle, die Sie sich der Begleitung angeschlossen; Alle, die Sie ihre Häuser erleuchteten, meinen herzlichen Dank.

Wilsdruff, den 23. September 1863.

August Schumann.

## „Agenten-Gesuch.“

„Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen angemessene Provision gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **BB # 20** in der Expedition dieses Blattes franco einzureichen.“

## Attest.

Ich bezeuge, daß der Mayer'sche weiße Brust-Syrup mich von meiner einjährigen Kehlkopf-Entzündung gänzlich befreit hat, daher ich denselben jedem an derart Krankheit Leidenden aufs Beste anempfehlen kann.

Laibach, den 1. October 1862.

Ottokar Klerr, Buchhandlung-Commis.

Dépôt bei Bernhard Hoyer in Wilsdruff und  
C. Ed. Schmorl in Meissen.

## Eine Oberstube

nebst Kammern ist zu vermietten bei  
C. Schwarz.

## Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich habe mir durch Zugluft vor vier Jahren die Sicht derart zugezogen, daß ich nach einem Jahre mich zweier Krücken bedienen mußte. Die Anwendung aller erdenklichen Mittel und der zweimalige Gebrauch des Bades Gastein waren fruchtlos.

In diesem jammervollen Zustande suchte ich Hilfe bei dem Badeärzte Herrn Dr. Müller in Coburg und fand solche in der Weise, daß ich nicht nur keine Krücken mehr brauche, sondern mich so außerordentlich gesund und wohl fühle, als hätte ich in meinem Leben nie Sicht gehabt.

Die Wahrheit dieser Angabe bezeugen mir hierorts sowohl meine Mitbürger als Behörden, und glaube die Bekanntgabe einer so merkwürdigen Thatsache der Deffentlichkeit schuldig zu sein.

Fulpmes in Tyrol, den 12. Juni 1863.

Jacob Siller.

## Restauration bei Wilsdruff.

Sonntag, den 27. Septbr.:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Demnitz.**



**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade**



(pr. Tiegel 10 Ngr.)  
zur Wiedererweckung und  
Belebung des Haarwuchses  
und

**Dr. Hartung's  
Chinariaden-Oel**  
(pr. Flasche 10 Ngr.) zur



Conservirung und Verschönerung der Haare, können  
noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten  
unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln  
mit Recht empfohlen werden, und ist der **solide  
Fortbestand** seit länger als einem Jahrzehnt der  
zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweck-  
dienlichkeit.

Das alleinige Depot für **Wilsdruff**  
befindet sich unverändert bei **J. G. Schmidt**  
und für **Nossen** bei **L. Sachsenberger**.

Die 5. und Hauptziehung  
**64. Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
beginnt am **28. September** und endigt den  
**14. October** a. c.

**Haupt-Gewinne:**

- 1 à 150,000 Thlr.,
- 1 = 100,000 =
- 1 = 80,000 =
- 1 = 50,000 =
- 1 = 40,000 =
- 1 = 30,000 =
- 1 = 20,000 =
- 2 = 10,000 =

cc. cc. cc.

**Loose** hierzu: Ganze 51 Thlr., Halbe  
25 1/2 Thlr., Viertel 12 3/4 Thlr. und Achtel 6 Thlr.  
12 1/2 Ngr. empfiehlt

**Ferdinand Schneider** in **Dresden**,  
Comptoir: **Poppitz 27.**

Den geehrten Familien **Wilsdruffs** und der  
Umgebung erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst  
anzuzeigen, daß mein

**Tanz-Unterricht**

den 5. October auf dem **Rathskeller** seinen Anfang  
nehmen soll, und ersuche freundlichst werthe Aeltern  
und Erzieher, die mir ihre Kinder und Pflegebe-  
sohlenen anvertrauen wollen, sich bis dahin bei  
Hrn. Conditior **Sebastian** oder bei Herrn **Lahl**  
zu melden.

**Carl Höhnisch**, Tanzlehrer.

Bochenmarkt in **Wilsdruff** am 18. Sept. 1863.

1 Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.  
1 Paar Ferkel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

**Dank.**

Dem edlen Geber, Herrn Baumeister und  
Stadt-Gutsbesitzer **Aurich**, spenden Unterzeich-  
nete ihren gebührenden Dank für das erhaltene  
Geschenk am Kirchweihfeste. Möge Gott Sie dar-  
für, nebst Ihrer werthen Familie, in seinen —!!!  
allmächtigen Schuß nehmen und alles Gute an-  
gedeihen lassen. Es empfehlen sich mit Hochachtung  
sämmliche Inwohner  
des Stadt-Armenhauses zu **Wilsdruff**.

Sonntag, den 27. Sept.:

**Tanzmusik**

im Gasthose zum „goldenen Löwen“,  
wozu ergebenst einladet

Entrée 1 Ngr. **A. Schumann.**

**Rathskeller zu Wilsdruff.**

Sonntag, den 27. Sept.:

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **Lahl.**

Für die reichen Blumenspenden bei der Be-  
erdigung un'res lieben Töchterchen **Olga** sagen  
ihren tiefgefühltesten Dank  
**G. Günther und Frau.**

Meißen, Sonnabend, den 19. Septbr. 1863.

**Getreidepreise.**

Roggen	3 R <sub>22</sub> Ngr bis — R <sub>22</sub> Ngr.	160 — — Pf.
Weizen	5 — — — — —	170 — — "
Gerste	— — — — —	— — — "
Hafer	1 = 20 — — — — —	94 — 100 "
Erbsen	— — — — —	— — — "
Wicken	— — — — —	— — — "

Die Zufuhr betrug: 8 Schfl. Roggen, 8 Schfl.  
Weizen, — Schfl. Gerste, 70 Schfl. Hafer, — Schfl.  
Erbsen, — Schfl. Wicken.

**Markt- und Verkaufspreise.**

- 1 Scheffel Kartoffeln 1 R<sub>10</sub> Ngr bis 1 R<sub>20</sub> Ngr
- 1 Centner Heu — — 25 — — 1 — —
- 1 Schock Stroh 6 R<sub>5</sub> Ngr bis 6 R<sub>20</sub> Ngr, à Schütte 18 Pf.
- 1 Kanne Butter 16 Ngr 8 A bis 18 Ngr — A.

**Getreidepreise von Radeburg, den 16. Sept. 1863.**

Roggen	3 R <sub>18</sub> Ngr bis 3 R <sub>20</sub> Ngr.
Weizen	5 — 15 — — — —
Gerste	2 — 24 — — — —
Hafer	1 — 20 — — — —
Haidekorn	2 — 26 — — — —

Zufuhr: 664 Scheffel.

**Getreidepreise in Großenhain vom 19. Sept. 1863.**

Korn	3 R <sub>16</sub> Ngr bis 3 R <sub>18</sub> Ngr.
Weizen	5 — — — — —
Gerste	2 — 15 — — — —
Hafer	1 — 22 — — — —

Zufuhr 561 Scheffel.  
Butter à Kanne 18 Ngr — A bis 18 Ngr 4 A.

